



# Genesis – Poiesis

Der biblische Schöpfungsbericht  
in Literatur und Kunst

Tagung des Interdisziplinären Forschungszentrum „Metamorphischer Wandel in  
den Künsten“ (IRCM)  
in Kooperation mit dem Fachbereich Germanistik der Universität Salzburg

Tagungsleitung: Ao. Prof. Dr. Manfred Kern (Salzburg) und Prof. Dr. Ludger Lieb  
(München)

Donnerstag, 21. 6. 2007, bis Samstag, 23. 6. 2007

BERE'SCHIT. – Der erste biblische Schöpfungsbericht (Genesis 1,1-2,3) ist einer der bedeutendsten Mythen des Anfangs. Er ist ein herausragendes poetisches Werk, aber auch geglaubtes Gotteswort und in dieser Hinsicht „die größte Hyperbel von Anthropomorphismus“ (Herder). Der Lakonie des Textes korrespondieren – gleichsam als paradoxes Äquivalent – die Permanenz und die Vielfältigkeit seiner Wirkungsgeschichte.

THEMA. – Die Tagung widmet sich der Rezeption des ersten biblischen Schöpfungsberichts in Literatur und Kunst vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Zur Debatte stehen Prozesse und Phänomene der kreativen Aneignung und Neugestaltung. Sie lassen sich grundsätzlich als „paragrammatische Lektüren“ (Roland Barthes) begreifen, deren Varianz die kanonische Geltung und Stabilität des biblischen Ausgangstextes konterkariert und die sein epochales Verständnis nicht bloß spiegeln, sondern wesentlich mitkonstituieren. Literatur und Kunst entwickeln – um einen Begriff von George Steiner abzuwandeln – „Grammatiken des Schöpfungsberichtes“, die von dessen „Grammatik“ selbst inspiriert sind, zugleich aber auf ihn zurückwirken, im Sinne seiner ästhetischen und diskursiven Transformation.

ZUGÄNGE. – Die Tagungsbeiträge diskutieren

- Rezeptionsbeispiele aus Literatur und Kunst in ihrer ästhetischen, historischen und rezeptionstheoretischen Signifikanz,
- rezeptionshistorische Querschnitte (zu einzelnen Schöpfungswerken und den mit ihnen verbundenen zentralen Imaginationen: z.B. Chaos, Licht, Erschaffung und Gottesebenbildlichkeit des Menschen[paars]),
- Systematiken der Wirkungsgeschichte (im gattungstypologischen, kontextuellen oder pragmatischen Sinn: Traditionen der Poetisierung, der Kommentierung, der bildnerischen Repräsentation in Bibelhandschriften oder Kirchen u.a.m.),
- dominante Exegesen und Paradigmenwechsel im historischen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Diskurs (Herder, Kant, Darwin) und deren Einfluss auf die künstlerische Auseinandersetzung,
- aus dem Schöpfungsbericht abstrahierbare und abstrahierte Denkformen: Konzepte des Anfangs (Entfaltung und Finalität der Schöpfung, primordialer Idealzustand, retrospektive Utopie), Ordnungsverfahren (Zeit-Tage, Raum-Sphären, Lebewesen), Hierarchisierungen (Tiergruppen, Tier-Mensch, Gott-Mensch, Frau-Mann), Kreation und Sprachvermögen/Sprachmacht, göttliche und künstlerische Kreation u.a.m.

Leitende und gemeinsame theoretische Perspektiven bilden die narratologischen Verfahren des biblischen Berichts und seiner literarischen Rezeption, Ikonographien und Ikonologien der Schöpfung in der Kunst, Phänomene und Verfahren der Intermedialität (in Relation zum Ausgangstext, vgl. „Gott sprach – Gott sah“), kultur- und diskurstheoretische Aspekte (Anthropomorphismen, Hierarchisierungen).

Die Interferenzen zwischen dem ersten und dem zweiten, jachwitischen Schöpfungsbericht mit der Erzählung vom Sündenfall können schon aus rezeptionsgeschichtlichen Gründen nicht außer Betracht bleiben, sollen aber nicht im Zentrum der Tagung stehen. Ebenso sollen grundlegende Phänomene und Fragen der theologischen Deutungsgeschichte bewusst gehalten werden, eigentliches Ziel bleibt jedoch die literatur- und kunstwissenschaftliche Erschließung des biblischen Textes und seiner Wirkungsgeschichte.

ZEIT UND ORT. – Die Tagung findet vom 21. bis 23. Juni 2007 (Do-Sa) im Abgusssaal des FB Altertumswissenschaften der Universität Salzburg, Residenz statt.